

Capacité biographique et identité narrative - une histoire de co-évolution

Biografische Fähigkeiten und narrative Identität - eine Co-Evolution

Colloque INTEGRAS – Berne – 10 mai 2023

Katja Vanini De Carlo, PhD

SUPSI DFA - Locarno
LIFE - Université de Genève

Scuola universitaria professionale
della Svizzera italiana

SUPSI



**UNIVERSITÉ
DE GENÈVE**

FACULTÉ DE PSYCHOLOGIE
ET DES SCIENCES DE L'ÉDUCATION

衍 | LABORATOIRE INNOVATION
FORMATION EDUCATION – LIFE

Türöffner und Fallen in Bildungsgeschichten

Durch biografische Erzählungen das eigene Bewusstsein schärfen».



Man weiß nie, was man hinter
einer Tür findet.
Vielleicht ist das ja das Leben:
Türen aufstoßen.

Albert Espinosa



<http://www.kathelijne.nl>

Namen

Aus drei Anekdoten ist es möglich, das Bild eines Menschen zu geben; ich versuche es, aus jedem Systeme drei Anekdoten herauszuheben, und gebe das übrige preis.

Friederich Nietzsche



Wer spricht mit Ihnen und « woher »

woher

- die **Forscherin** - arbeitet seit 2004 mit biografischen Ansätzen.
 - Pierre Dominicé, Universität Genf
 - ESREA - Life History and Biography Network (Europa)
 - Libera Università dell'Autobiografia Anghiari (Italien)
- die **Erwachsenenbildnerin**, die in verschiedenen Kontexten der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Erwachsenen in der italienisch- und französischsprachigen Schweiz tätig ist.
- Die Ehemalige **Lehrerin** - Kindergarten und Grundschule, im Tessin und in Genf

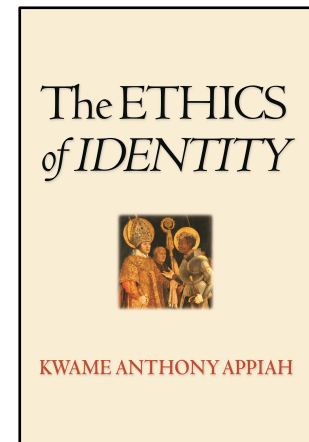
ethics

« We can learn from each other's stories only if we share both human capacities and a single world: relativism about either is a reason not to converse but to fall silent. »

« Nous ne pouvons apprendre des histoires des autres que si nous partageons à la fois des capacités humaines et un monde unique : le relativisme sur l'un ou l'autre est une raison non de converser mais de se taire. »

“Wir können nur dann von den Geschichten anderer lernen, wenn wir sowohl menschliche Fähigkeiten als auch eine einzigartige Welt teilen: Relativismus in Bezug auf eines von beiden ist ein Grund, nicht zu konversieren, sondern zu schweigen.“

Appiah KA, 2005, *The Ethics of Identity*.



Mein Auftrag war es, (zu versuchen) zu zeigen, **warum biografische Erzählungen / Narrative wichtig sind.**

- Was ist eine **(Auto-)Biografie**?
- Was **beeinflusst** eine Biografie?
- Wie **entsteht die Bedeutung**?
- **Warum ist es wichtig**, Biografien **zu erzählen/zu hören**?
- Welche **Rahmenbedingungen** sind notwendig, um einen Erzählraum zu schaffen?

Qu'est-ce qu'une **autobiographie**?

Etymologie

αὐτός [autós]

auto

soi-même

selbst

βίος [bíos]

bio

vie

Leben

Γραφή [graphè]

graphie

écriture

schreiben

Wie lern man über Auto-Biografie?

Le mot *autobiographie*, composé des trois éléments d'origine grecque, *auto*, « soi-même », *bios*, « la vie », *graphein*, « écrire », n'est apparu qu'au début du XIXème siècle. On trouve une première définition de ce mot dans le *Dictionnaire universel des littératures*, en 1876. **L'autobiographie est le récit qu'une personne réelle fait de sa propre vie.**

Plan d'étude Romand - Français, 11°, Livre unique

Eine Biografie ist die Lebensbeschreibung einer Person. (...) Neben Biografien sind zahlreiche Autobiografien auf dem Buchmarkt. **Eine Autobiografie ist eine Sonderform der Biografie, schreibt sie doch die Person selbst** oder lässt sie noch zu Lebzeiten von einem Ghostwriter schreiben.

Materialheft der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien – Niedersachsen (DE)

Begriffsfeld

- Lebens**geschichte**
- **Erzählung** [aus dem] Leben
- **Auto**biografie
- Erzählung von sich selbst
- Selbst**porträt**
- (Auto)biografischer **Roman**
- ...



Geschichte, Lebenserzählung



- Der Unterschied, den ich zwischen **Erzählung und Lebensgeschichte** vorschlage, ist folgender: **Die Lebensgeschichte ist ein Moment im Prozess der Produktion einer Lebensgeschichte.** Es handelt sich um die schriftliche und/oder mündliche Äußerung des Erzählers über sein bisheriges Leben. Die Lebensgeschichte beginnt voll und ganz mit der Bearbeitung dieses Materials, dem Auffinden der Strukturen, nach denen das Leben und die Erzählung organisiert werden können, dem Aufdecken des Sinns, dessen Träger das Leben und die Erzählung sind (Lainé, 1998, S. 112).

Prozess der Objectivierung

- (...) Dieser Prozess der Objectivierung und Verknüpfung besteht für das Individuum darin, aus dem **erlebten Leben, Erlebnis*** einen **Lebenslauf*** zu machen.

(Vanini De Carlo, 2014, p. 95)

* Auf deutsch im französischem Text

Merkmale der Erzählung als Akt der Bedeutungskonstruktion

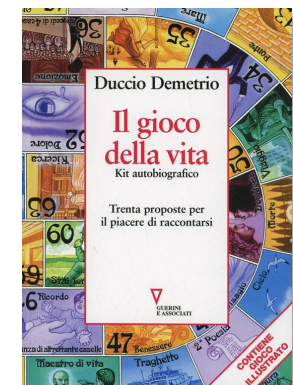
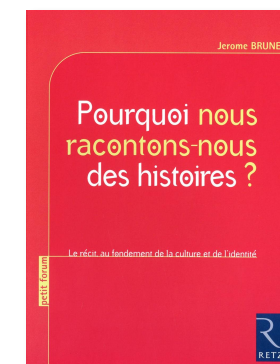
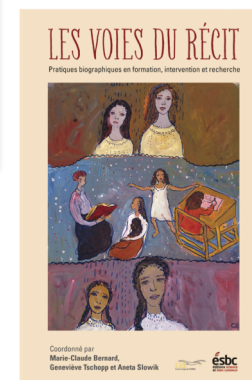
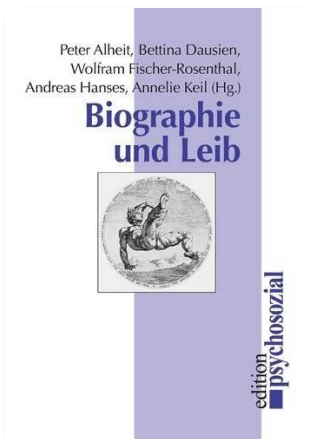
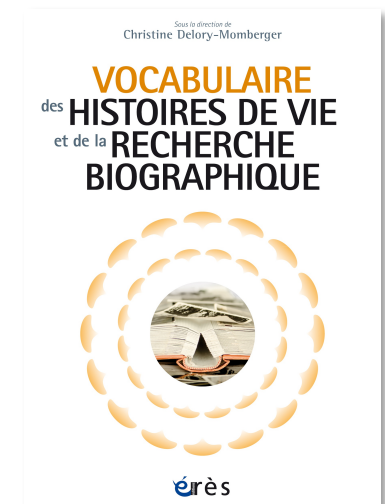
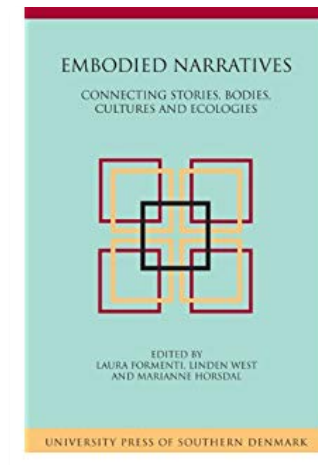
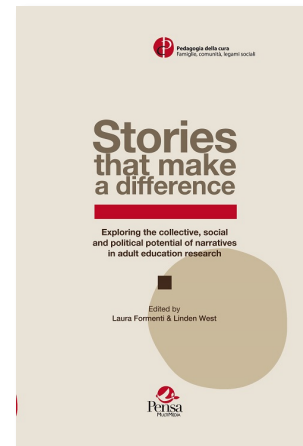
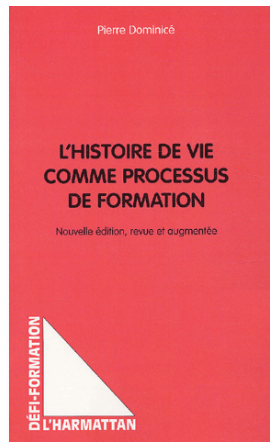


Akt

- Die Frage der **Zeit** ist in der Erzählung aufgrund ihrer irreduziblen Dauerhaftigkeit zentral; die Analyse kann daher nicht darauf verzichten, die **verschiedenen Zeiten** (des Erlebten, der Erzählung, der Interpretation) zu **rekonstruieren**;
- Die **Erzählung wird immer durch besondere und unvorhergesehene Ereignisse hervorgerufen**, die wir als Prüfungen bezeichnen; das Alltägliche, das Typische, das Agape wird bestenfalls in Syllepsen weitergegeben, meist werden sie ausgelassen;
- Die Erzählung beinhaltet und enthält immer sowohl das **Geschehene als auch den Grund**, warum es wichtig ist, es zu erzählen, da es als Ereignis einen **"Bruch" mit einem Skript** darstellt;
- die **Interpretation ist somit der Erzählung immanent**, sie muss zwischen Absicht und Handlungsgrund unterscheiden - da der Sinn oft den Bezug zur Realität überlagert - in dem, was die Erzählung hervorhebt.

(Vanini De Carlo, 2014, p. 99)

Les approches biographiques et formation Biographieforschung und Bildung



Was ist eine (Auto)Biografie?

Geschichte

Sein Leben zu einer Geschichte machen

- **"Wir erzählen nicht von unserem Leben, weil wir eine Geschichte haben; wir haben eine Geschichte, weil wir von unserem Leben erzählen.** (...)Im Sinne der Biografieforschung tendiert die Biografie somit dazu, sich als **Ort der Auswahl-, Organisations- und Integrationsprozesse zu etablieren, durch die sich die Individuen selbst in die soziale Welt einschreiben** und zu ihrer eigenen Sozialisierung beitragen"

Delory-Momberger, 2009

Was ist eine (Auto)Biografie?

Erzähler
Held

Identität zwischen Erzähler und Held

- **Autobiografie:** "die **von einer Person selbst erstellte Biografie**" - nach Jean Starobinski, der "die allgemeinen Bedingungen für ihre Existenz festlegt: Es muss eine **Identität zwischen dem Erzähler und dem Helden der Erzählung** bestehen, die Erzählung muss gegenüber der Beschreibung vorherrschen, und vor allem muss ein **Lebenssinn hervorgehoben** werden."

Hubier, *Vocabulaire des histoires de vie*

Qu'est-ce qu'une biographie?

Was ist eine Biografie?

Des ingrédients / Zutaten



- Un **narrateur** ou une **narratrice**
- Une **adresse**
- Un **narrataire**
- Un **pacte** (auto)biographique
- Un **contrat** de **communication**, un **cadre de sécurité** /
- La **capacité** «à se dire» / capacité biographique/narrative / pensée biographique (perspective développementale)
- Une **théorie de l'identité** - Se dire **est** devenir...
- ein*e **Erzähler*in**
- eine **Zuschrift / Adressateneinschätzung**
- ein*e **Adressant *in**
- Ein **(auto)biografischer Pakt**
- Ein **Kommunikationsvertrag**, ein **sicherer Rahmen**
- Die **Fähigkeit** "sich selbst zu erzählen" / biografische/narrative Fähigkeit / biografisches Denken (Entwicklungsperspektive)
- Eine **Theorie der Identität**: Sich selbst sagen **ist** werden...

Narratologie



- Selbst**einschätzung** (wer),
- Schreib**anlass** (warum),
- **Ziel**bestimmung (wozu),
- **Adressaten**einschätzung (für wen),
- Text**gegenstand** (was),
- konkrete sprachliche **Mittel** (auf welche Weise)
- Auto-**évaluation** (qui),
- **Raison** d'écrire (pourquoi),
- Détermination de **l'objectif** (pour quoi),
- **Adresse** / estimation du destinataire (pour qui),
- **objet** d'écriture (quoi),
- **moyens** linguistiques concrets (de quelle manière)

Narrateur vs narrataire

Erzähler vs Adressanten

- En narratologie, on nomme **l'émetteur** « **narrateur** », par définition *celui qui émet le message*, et le **destinataire** « **narrataire** », *celui à qui s'adresse le discours énoncé*.
- In der Narratologie bezeichnet man den **Sender** als "**Erzähler**", also per Definition *denjenigen, der die Botschaft ausspricht*, und den **Empfänger** als "(Narrativen) **Adressanten**", also *denjenigen, an den sich die vorgetragene Rede richtet*.

Pacte autobiographique

Autobiografischer Pakt

- « *Une autobiographie ce n'est pas quelqu'un qui dit la **vérité** sur lui-même, mais **quelqu'un qui dit qu'il la dit*** » (Lejeune, 1998: 125).
- "Eine Autobiografie ist nicht jemand, der die **Wahrheit** über sich selbst sagt, sondern **jemand, der sagt, dass er sie sagt**" (Lejeune, 1998: 125).

Mögliche Zutaten

Prüfungen

- **Prüfungen** (Triptik: Protoprüfung, Krisenprüfung, Ressourcenprüfung)
- Ein **Leitmotiv** (das, was mich bewegt, das, was in mir wohnt)
- **Akteure, Argumente** und **Episoden** (Dubar und Demazière)
- Mehrere **Spuren** (biografisches Portfolio)
- Angeordnete Spuren - die **Fabelkomposition** (Ricoeur)

Drei Arten von Prüfungen

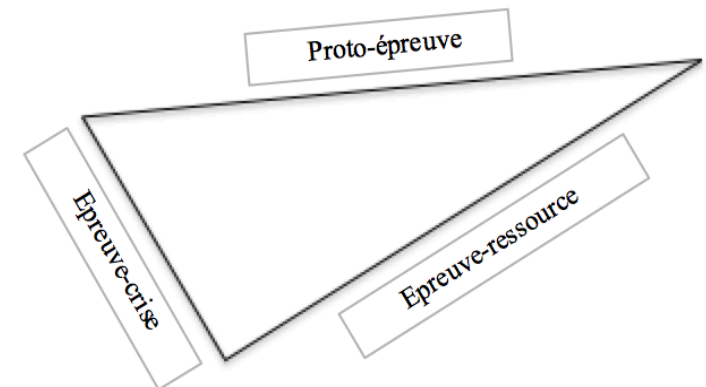
Modell

- Ein **Modell** von drei Arten von Prüfungen und ihre Anordnung in einem Modell

Proto-Prüfung: ursprüngliche Prüfung, die das Leitmotiv enthüllt

Ressourcenprüfung: Prüfung als Quelle für Unterstützung und Befreiung.

Krisenprüfung: größte, schwierigste oder symbolisch aufgeladene Prüfung



- les **espaces diatopiques**

- trop de distal tue le distal
- passerelles pour atteindre l'exotopie
- épreuves « d'entraînement »

- die **diatopischen Räumlichkeiten**

- zu viel Distales tötet das Distale
- Brücken zur Erreichung der Exotopie
- "Übungs"-Prüfungen

diatopique
diatopisch

- le **Leitmotiv**
 - *core metaphor* (Galimberti, 2009) ou souci fondamental (Vanhulle, 2012)
 - objet de **quête**
 - la proto-épreuve comme **révélateur**

- *core metaphor* (Galimberti, 2009) oder Grundanliegen (Vanhulle, 2012).
- Objekt der **Suche**
- die Proto-Prüfung als **Enthüller**

Die Fähigkeit, sich selbst zu erzählen und Sinn zu stiften

Sens
Sinn

„Die Bedeutung der **Berücksichtigung des autobiografischen Denkens** (Formenti und Gamelli, 1998) - **der Fähigkeit, von sich selbst zu erzählen und erlebten Ereignissen einen Sinn zu geben** - bestätigt sich, wenn man über die Lehrerausbildung nachdenkt.“

Vanini De Carlo, 2014, p. 3

Biografische Fähigkeiten

Sich sagen und [ist] werden

Sich sagen

- **Sich selbst sagen ist nicht selbstverständlich:** das [ist] aus der Klammer ziehen
- **Biografische Fähigkeiten:** zwischen Lernen und Entwicklung
- Der Einfluss kulturhistorischer Ansätze: von der **inter- zur intrapsychischen** Ebene
- Der Interviewer als Gerüstträger, die Erzählung als Ort der Vermittlung
- Die **dialogische Interaktion** zwischen Forscher und Akteur: neben einer Beziehung zur Ko-Konstruktion von Wissen auch ein Ort der **Ko-Konstruktion von "sich-sagen-können"**.

Eine epistemologische Haltung für die Forschung: die Ko-Konstruktion von Wissen

1. “Ökologischer“ Zugang zu den Erfahrungen eines Prozesses (z.B. einer Ausbildung), der sich auf dem Weg definiert.
2. Eine **transformative Forschungsperspektive**, die dem menschlichen Handeln am nächsten kommt.
 - Transformation der Bedeutung von Erfahrung: Das Ereignis als Synthese von
 - **Erlebnis**: das Erleben der Erfahrung und ihre Nachwirkung; und
 - **Erfahrung**: die Ansammlung und das Durchlaufen von Erfahrungen; die Kompetenzen, die sich aus der Teilnahme an langfristigen Erlebnissen ergeben.

Die Ursprünge – ein Blitzdurchgang*

Ursprünge

- Die "Null"-Stufe: Erzählen in **Praktiken des täglichen kulturellen und beruflichen Lebens**
- Blitzlichtgewitter in der Geschichte: die hellenische Biografie, die Bekenntnisse von Augustinus und Rousseau, die *Chanson de geste*, die Memoiren der Renaissance, Essays und Autobiografien, ...
- Ab den 1920er Jahren: Wlodek, ein polnischer Bauer in den USA, aus der Sicht von William Thomas und Florian Znaniecki: der Ursprung einer **neuen Soziologie**.
- Ende der 1970er Jahre: Oskar Lewis: **Objektivierung von Subjektivitäten** und Bruch mit der reinen Geschichte der Eliten.
- Ankunft in Frankreich: Daniel Bertaux will den **Stimmlosen eine Stimme geben** (1986).

*Weiterführende Literatur: Pineau, G. et Le Grand, J.-L. (2013). *Que sais-je ? Les histoires de vie*. Presses Universitaires de France

Sich selbst erzählen: Praktiken des täglichen, kulturellen und beruflichen Lebens

täglichen
Praktiken

- Intergenerationeller Austausch, Suche nach der Familienerinnerung.
- Intragenerationelle Gespräche, persönliche Spuren
 - "Und, was wirst Du?"
- Übergangspraktiken
 - Der Lebenslauf
 - Die "Mappe" der Kompetenzen
- Kulturelle Praktiken
 - Gedenkfeiern
 - Persönliche Literatur
 - Biografien von Stars
 - Audiovisuelle Medien und Film (Biopic)

Lebensgeschichte – zwischen intimer Literatur und zeitlicher Dimension

2 Eingänge
5 Faktoren

- Zwei Eingänge
 - Persönlicher Zugang: Geständnisse, Tagebücher, Briefe, Korrespondenzen, Familienbücher, Essays...
 - Zeitlicher Zugang: Genealogien, Memoiren, Erinnerungen, Reisetagebücher, Chroniken usw.
- Fünf Faktoren, die sich in den verschiedenen Ausdrucksformen widerspiegeln
 1. **Medien**: Wie und wo ich schreibe / aufnehme / erzähle
 2. die **Akteure*innen/Autoren*innen**: sich selbst / der andere (die Gruppe)
 3. den **Objekt**, der ausgedrückt werden soll: das Leben, die Leben (privat, öffentlich....), mikrosoziale Einheiten (Familie, Gruppe, Institution, Gemeinschaft)
 4. die **Ziele**: soziale Kommunikation, Selbsterkenntnis, Selbsterzeugung
 5. Die **Zeitlichkeiten**: kurze/lange Zeit; nah/fern

A solid pink square located in the top right corner of the slide.

Intervention

De la recherche à
l'intervention

Von der Vorschung zur
Intervention

Eine Biografie - oft in einer Begegnung entstanden
**Was ist mit den Beiträgen des Forschers/der
Forscherin?**

Beiträgen

- Oscar Lewis - **eliminiert** seine Fragen und arrangiert, um **kohärente Erzählungen** zu machen.

Als ich die Veröffentlichung der Interviews vorbereitete, eliminierte ich meine Fragen und wählte, arrangierte und organisierte das Material, um daraus kohärente Erzählungen zu machen (O. Lewis, 1963, S. 25).

- Maurizio Catani e Tante Suzanne - ein zeitgenössischer anthropologischer Blick.

Die **Fragen des Forschers werden erneut einbezogen**, was ein Buch mit zwei Stimmen darstellt, eine neuartige und als solche angenommene Begegnung zwischen zwei Personen (Pineau und Legrand, 1993).

- Daniel Bertaux - das **Wort** der **stimmlosen tragen** und **Subjektivitäten objektivieren**.

(...) eine Art objektive Aufzeichnung von Subjektivitäten: Lebensberichte können heute wieder gelesen werden, obwohl die Personen, die sie geführt haben, schon lange tot sind. Implizit steckt in der Idee der Beobachtung von Subjektivität die Idee ihrer Bewahrung in objektiver Form

Bertaux, D. (1976). *Histoires de vie - ou récits de pratiques? Méthodologie de l'approche biographique en sociologie*. Paris : Rapport Cordes.

Die Lebensgeschichte als militante Mobilisierung

Mobilisierung

- die zusammenfassende Arbeit von Bertaux ermöglicht es, hervorzuheben, dass die Lebensgeschichten in der Ausbildung :
 1. sich als Forschungsmethode definieren
 2. sich durch eine kritische und militante Dimension mit einer starken emanzipatorischen Perspektive auszeichnen ;
 3. sich als Bildungsansatz begreifen.

Es ist also unbestreitbar, dass es sich um eine wichtige soziale Bewegung handelt, die in die Richtung der **Volksbildung** geht, d. h. um **einen Zugang zum Sprechen und zum kulturellen Schreiben für diejenigen, die normalerweise von anderen gesprochen werden** (Le Grand, 1996, S. 108).

Die Lebensgeschichte in der Ausbildung

Markante Figuren

Figuren I

- Gaston Pineau und Marie-Michèle veröffentlichen 1983 "Produire sa vie", ein grundlegender Beitrag im Bereich des **Selbstausbildung**;
- Pierre Dominicé (1990) will **die Komplexität und die Feinheiten von Bildungsprozessen** verstehen und entwirft das Konzept der **Bildungsbiografie**.
- Guy de Villers (1993) befasst sich mit der Identitätsfrage und der **Sinnsuche**, mit der **Beziehung zwischen Klinik und Bildung** (2002) sowie (1996) mit der **Wiederaneignung der Bildungsmacht durch den Erwachsenen**;
- Peter Alheit (1997) befasst sich mit den **theoretischen Herausforderungen** des biografischen Feldes;
- Marie-Christine Josso (1997) mit den Dimensionen des **Körpers**, der **Pflege** und der **Veränderung** in Verbindung mit den Lebenserfahrungen in der Ausbildung;
- Vincent de Gaulejac (1999) definiert eine **klinische Soziologie**.

Die Lebensgeschichte in der Ausbildung

Markante Figuren (II)

Figuren II

- Henry Desroches (1990) beschäftigt sich mit der **Verwendung der Biografie als Aktionsforschung für die Ko-Produktion von Wissen**.
- Ginette Robin (1992) mit der **Anerkennung von Erfahrungswissen** durch den biografischen Ansatz.
- Laura Formenti (1996) mit ihren Artikulationen mit dem **systemischen Ansatz**.
- Alex Lainé (1998) davon, "**aus dem Individuum ein Subjekt** (der Äußerung, der Suche, der Entscheidung und der Beeinflussung seiner Zukunft) **zu machen**" (1998, S. 254).
- Roselyne Orofiamma (2000) von der **Lebensgeschichte als "System zur Erzeugung von Sinn"** (S. 125), über die berufsbiografische Erzählung.
- Barbara Merrill und Linden West (2009) über die Verwendung biografischer Methoden in der **aktuellen Sozialforschung**.
- Christophe Niewiadomski (2012) über die biografische Forschung in Verbindung mit der **narrativen Klinik**

Intermezzo

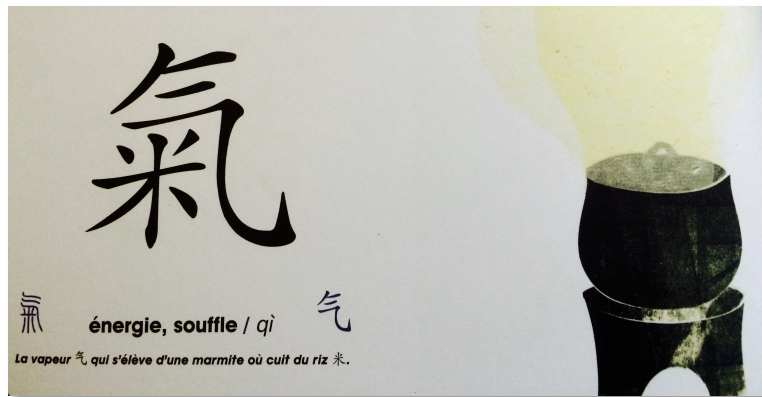
Un petit jeu

Ein kleines Spiel



In ludo
veritas

- prenez quelques minutes pour formuler **trois informations** sur vous, dont deux sont vraies et une... est fausse!
- votre voisin · e doit deviner laquelle des informations est fausse
- partagez vos informations, laissez l'autre deviner puis révélez le mensonge
- Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um drei Informationen über Sie zu formulieren, von denen zwei wahr und eine... falsch ist!
- Ihr Nachbar soll raten, welche der Informationen falsch ist.
- Teilen Sie Ihre Informationen, lassen Sie den anderen raten und decken Sie dann die Lüge auf.



- À laisser “mijoter” dans un coin de la tête (cela reste entre moi et moi):
 - est-ce que les deux vérités racontent quelque chose d'important sur moi?
 - et le mensonge?
 - est-ce que la réaction de l'autre m'apprend quelque-chose sur moi?

- In einer Ecke des Kopfes "köcheln" lassen (das bleibt zwischen mir und mir):
 - Sagen die beiden Wahrheiten etwas Wichtiges über mich aus?
 - Was ist mit der Lüge?
 - Lässt mich die Reaktion des anderen etwas über mich wissen?

Warum ist es wichtig, Biografien zu **erzählen** und **anzuhören**?

In der Schlussfolgerung liegt die Kongruenz

Kongruenz

Was bedeutet es, einer Geschichte zuzuhören und sie zu verstehen?

- Eine Geschichte zu verfolgen bedeutet, inmitten von Zufällen und Ereignissen unter der Führung einer Erwartung voranzuschreiten, die ihre Erfüllung im Schluss findet. Diese Schlussfolgerung ist nicht logisch durch irgendwelche vorherigen Prämissen impliziert. Er verleiht der Geschichte einen "Endpunkt", der seinerseits den **Standpunkt liefert, von dem aus die Geschichte als Ganzes gesehen werden kann.**
- **Eine Geschichte zu verstehen bedeutet, zu verstehen, wie und warum die aufeinanderfolgenden Episoden zu dieser Schlussfolgerung** geführt haben, die keineswegs vorhersehbar ist, sondern letztlich als **kongruent** mit den gesammelten Episoden akzeptabel sein muss (Ricoeur, 1983, S. 130).

Warum ist es wichtig, Biografien zu **erzählen** und **anzuhören**?

Eine Wiederaufnahme der erzählten Geschichte

Wieder
aufnahme

- Durch diese Kohärenz in der Organisation der Erzählung könnten die Verbindungen zwischen Beschreibung, Verständnis und Erklärung als unmittelbar wahrnehmbar erscheinen. "Im Idealfall sollte sich eine Geschichte selbst erklären" (ebd., S. 267). **Diese innere Logik der Erzählung taucht jedoch nicht spontan im Bewusstsein auf. Sie muss wahrgenommen** und durch **eine zusätzliche Aktivität formuliert werden, die darin besteht, "eine Wiederaufnahme der erzählten Geschichte" vorzunehmen.** Erzählen allein reicht nicht aus, man muss den Akt des Nacherzählens hinzufügen, um zu "dieser abschließenden Funktion" (ebd., S. 131) der Erzählung zu gelangen, die ihren Sinn festlegt.

Orofiamma, Vocabulaire des histoires de vie

Warum ist es wichtig, Biografien zu erzählen und anzuhören?

Einklang von individueller mit der sozialen Raum-zeit

Einklang

- Der Einzelne kann das Soziale nur selbstreferentiell erfassen, in Verbindung mit seiner Geschichte und seinen Erfahrungen, in den Formen seiner Lebenswelt, um das von Alfred Schüz entwickelte Konzept aufzugreifen (Schüz und Luckmann, 1979), oder auch, wie es die deutschen Soziologen Peter Alheit und Bettina Dausien ausdrücken, indem er "**die Innenwelt der Außenwelt**" konstruiert (Alheit und Dausien, 2000, S. 276).
- Ob in Form von Handlungsskripten, mentalen Konstruktionen, Gesprächsepisoden oder Lebensgeschichten - **die "Geschichten", die wir uns selbst und anderen erzählen**, verweisen uns keineswegs auf eine unzugängliche Intimität, sondern bewirken, dass **unsere individuelle Raum-zeit mit der sozialen Raum-zeit in Einklang gebracht wird**.

Delory-Momberger, Vocabulaire des histoires de vie et de la recherche biographique

Sie entsteht die **Bedeutung**?

Interpreter-
Modul

- Die Fähigkeit zum Erzählen ist für das Verhältnis zu sich selbst und zur Welt und für die Konstitution von Erfahrung von entscheidender Bedeutung (Bruner, 2002). Die narrative Re-Präsentation bietet in der Tat den konkreten Rahmen für eine Inszenierung des menschlichen Handelns und der menschlichen Intentionalität, für eine Ontologie des Menschlichen in Aktion. Einige zeitgenössische Arbeiten von Neurowissenschaftlern **machen die narrative Kompetenz zu einem Bestandteil der kognitiven Ausstattung des Menschen, indem sie im Gehirn die Existenz eines "Interpreter"-Moduls postulieren, dessen Funktion darin besteht, Ereignissen einen Sinn zu geben, indem sie in Erzählungen integriert werden, in denen sie durch kausale und intentionale Ketten verbunden sind** (Gazzaniga, 1994; 2008), oder indem sie von einer narrativen Struktur des Bewusstseins ausgehen (Dennett, 1993).

Delory-Momberger, Vocabulaire des histoires de vie et de la recherche biographique

Die Erzählung als System zur Erzeugung von **Bedeutung**

Organisierendes
Prinzip

- Die Erzählung, das Produkt der narrativen Aktivität, ist "**eine der universellsten und mächtigsten Formen des menschlichen Diskurses und der menschlichen Kommunikation**" (Bruner 1999, S. 40).
- Die **Erzählung fungiert als organisierendes Prinzip**, das die Darstellung strukturiert, die der Erzähler seiner Geschichte gibt, indem er sie erzählt.

Orofiamma, Vocabulaire des histoires de vie et de la recherche biographique

- Die Lebensgeschichte als "**System zur Erzeugung von Bedeutung**" (S. 125).

Orofiamma, 2000, Education Permanente

Die **Fabelkomposition** laut Ricoeur

Auswahl und
Anordnung

- Aristoteles bezeichnet diese verbale Zusammensetzung als *muthos*, ein Begriff, der mit "Fabel" oder "Intrige" übersetzt wurde: "Ich nenne hier *muthos* die Zusammenstellung (*synthesis*, oder in anderen Zusammenhängen *systasis*) der vollzogenen Handlungen" (1450 a 5 und 15). Damit meint Aristoteles mehr als eine Struktur im statischen Sinne des Wortes, sondern eine Operation [...], nämlich die Strukturierung, die es erfordert, dass man eher von "*mise-en-intrigue*" als von "*intrigue*" spricht. Die **Fabelkomposition (mise-en-intrigue)** besteht hauptsächlich in der **Auswahl und Anordnung** der erzählten Ereignisse und Handlungen, die aus der Fabel eine "vollständige und ganze" (1450 b 25) Geschichte mit **Anfang, Mitte und Ende** machen.

Ricoeur, 1986, p. 13

Quel est le **cadre** nécessaire à la création d'un **espace de narration**?

Welche **Rahmenbedingungen** sind notwendig, um einen **Raum für die Erzählung** zu schaffen?



Cadre
Raum

La notion de narration conduit à interroger le récit – et le récit de vie en particulier – comme un **dispositif d'intervention** ou de recherche qui met en jeu une *activité narrative* dont l'une des fonctions majeures est de contribuer à créer un **espace de construction** du sujet qui est aussi un espace de construction d'identité, de savoir et d'expérience.

der Begriff der Erzählung führt dazu, die Erzählung - und die Lebensgeschichte im Besonderen - als **Interventions- oder Forschungsdispositiv** zu hinterfragen, das eine narrative Aktivität ins Spiel bringt, deren wichtigste Funktion darin besteht, zur Schaffung eines **Raums für die Konstruktion** des Subjekts beizutragen, der auch ein Raum für die Konstruktion von Identität, Wissen und Erfahrung ist.

Orofiamma, Vocabulaire des histoires de vie et de la recherche biographique, «Narration/Narrativité»

Modalitäten und Einstellungen, Vertragsgestaltung

Voraus-
setzungen

- **Es ist wichtig, die inhaltlichen Modalitäten und Haltungen zu erkennen, die geeignet sind, die Voraussetzungen für eine Erziehung zum Erzählen und für eine Selbsterziehung durch Erzählen zu schaffen.** Diese Vorrichtungen erfordern die Entwicklung einer angemessenen ethischen und verantwortlichen Haltung. Es geht darum, die Autorenposition der Teilnehmer zu bewahren oder vorsichtig aufzubauen, die als handelnde Subjekte betrachtet werden, die sich orientieren. Wissen über "Handlungen" zu produzieren setzt voraus, dass die Bedingungen für die Erstellung von Erzählungen und deren Verwendung **vor und während** der Interaktion mit den Probanden **vertraglich festgelegt werden**. Es ist wichtig, die **Teilnahmemodalitäten**, die **Vertraulichkeit**, den **Respekt** beim Zuhören zur Diskussion zu stellen und **kollektive Regeln** zu erarbeiten, **um günstige Bedingungen für die Entstehung von Sinn in einer Selbsterzählung zu schaffen, die am Schnittpunkt einer Lese- und Schreibweise liegt, die die Teilnehmer von ihrer Geschichte vornehmen.**

Mein Kommunikationsvertrag

**Vertrag über die Kommunikation
für den Austausch und die Praxisanalyse im Rahmen der Integrationsseminare**

Respekt für sich selbst und andere



Vertraulichkeit

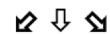


Gleichheit



Verstehendes Zuhören

Das 'verstehende Zuhören' ist laut Guy de Villers eine Haltung, die es demjenigen, dem man zuhört, ermöglicht, zu hören, was er sagt.



In Bezug auf das Urteil: Aussetzung des moralischen Registers	In Bezug auf die Interpretation: Aussetzung des therapeutischen Registers	Registers In Bezug auf die Unterbrechung: Aussetzung des Gesprächsregisters.
--	--	---

Für unsere Gruppe:

Co-Evolution

Dialogue
Dialog

"Der Erzieher, der immer mit den Kindern durch **gegenseitige Bindungen verbunden ist, lernt von ihnen, wie er in der pädagogischen Beziehung vorgehen soll**, welche Ziele er setzen soll, welche Strategien er anwenden soll, nicht weniger als die Kinder selbst vom Erzieher lernen. Den Kindern wird also die Möglichkeit gegeben, die Erziehungswege aktiv zu beeinflussen. Diese **werden in einem ständigen Dialog konstruiert** und niemals a priori von den Erwachsenen entschieden.

Zanelli, 2017, p.22

Eine ko-entwicklungsorientierte Perspektive: Die Fähigkeit, sich selbst zu sagen, wird in der Interaktion konstruiert

Ko-
Entwicklung
durch
Interaktion

(...) wir stützen uns auf eine Idee der doppelten Wissensproduktion (Vanini De Carlo, 2014b), d.h. der **reflexiven Fähigkeit als Konsequenz einer Fähigkeit, sich selbst zu sagen**. Im Falle des Erzählens **wäre es die Interaktion des Erzählers mit dem Adressaten seiner Erzählung (die ihn auch selbst einschließt), in der Bedeutungen aus den Erfahrungen, die er macht und erzählt, durch die Arbeit des Plot-Settings konstruiert würden.**

In der **dialogischen Interaktion mit dem Erzählten** (demjenigen, der die Erzählung aufnimmt) könnte der **Erzähler** lernen (oder besser lernen), sich selbst zu erzählen, was die Voraussetzung für den Zugang zur Selbsterkenntnis ist. Wir gehen davon aus, dass eine solche **biografische Fähigkeit zunächst extern und dann intern** ist, wobei wir uns auf die Beiträge der kulturhistorischen Ansätze stützen. Zunächst extern, da sie zunächst nur durch Interaktion möglich ist, und zwar dank der Vermittlerrolle des anderen, des **Gesprächspartners**. Dann intern, wenn der Erzähler nach und nach diese Vermittlerrolle durch einen Dialog mit sich selbst integriert, im Laufe der Entwicklung seiner Fähigkeit, sich selbst zu erzählen. (Perrin und Vanini De Carlo, 2016)

Adressierung und Eingriff

Interpretative
Kooperation

Damit werden zwei wesentliche Merkmale der Erzählung hervorgehoben:

- Sie ist immer eine **adressierte Rede**, die darauf abzielt, ihren **Einfluss** auf den **Adressaten** auszuüben und die **Wirkungen**, die sie auf diesen ausüben will, zu **beherrschen**;
- andererseits setzt sie das **Eingreifen** des Lesers voraus, um die erzählte Geschichte neu zu interpretieren. So wird die Erzählung nicht mehr nur in ihrer inneren Funktionsweise verstanden, sondern impliziert die Idee einer **interpretativen Kooperation** (Eco, 1979).

Orofiamma, Vocabulaire des histoires de vie

Uns zu 'biografieren'

Kategorie
der
Erfahrung

Wir hören tatsächlich nicht auf, **uns zu biografieren**, d. h. wir schreiben unsere Erfahrungen in zeitlich orientierte Schemata ein, die unsere Gesten, unser Verhalten und unsere Handlungen nach einer **narrativen Konfigurationslogik** mental organisieren. (...)

könnte **das Biografische** als eine **Kategorie der Erfahrung** definiert werden, die es dem Individuum unter den Bedingungen seiner sozio-historischen Einschreibung ermöglicht, die Situationen und Ereignisse seines Erlebens zu **integrieren**, zu **strukturieren** und zu **interpretieren**.

Delory-Momberger, Vocabulaire des histoires de vie

Fonction du récit

Funktion der Erzählung

- La fonction du récit est contradictoire : « L'histoire est à la fois le mode de **masquage** du sujet et le développement de sa **vérité** » (Assoun, 1993, p. 236).
- Die Funktion der Erzählung ist widersprüchlich: "Die Geschichte ist zugleich der **Maskierungsmodus** des Subjekts und die Entwicklung seiner **Wahrheit**" (Assoun, 1993, S. 236).

Orofiamma, Vocabulaire des histoires de vie

Was **beeinflusst** eine Biografie?

- Der **Kontext** (Zeit und Raum) der Produktion
- Die **Zuschrift / Adressanteninschätzung**
- Der **Abschluss** und die **Ausgangsfrage**

"In der Schließung - die sich oft dadurch materialisiert, dass die gesamte Erzählung eine Antwort auf eine zu Beginn des biografischen Moments gestellte Frage darstellt" (KVDC, zitiert nach Demazière und Dubar).

- Die **Herausforderungen des Erzählens** (Bildung, persönliche Entwicklung,...)
- Die **biografische Fähigkeit**, die **Ko-Konstruktion**.
- Die **Modalitäten** des Erzählens (schriftlich, mündlich)

... und noch vieles mehr!

Abschließend: Zurück zum Mandat

Retour
Zurück

- Was ist eine **(Auto-)Biografie**?
- Was **beeinflusst** eine Biografie?
- Wie **entsteht die Bedeutung**?
- **Warum ist es wichtig**, Biografien **zu erzählen/zu hören**?
- Welche **Rahmenbedingungen** sind notwendig, um einen Erzählraum zu schaffen?

Verankerung in der Welt



Welt

„Die Wahrheiten, die jeder persönlichen Erzählung innewohnen, entstehen aus einer echten **Verankerung in der Welt**, in dem, was das Leben ausmacht - **Leidenschaften, Wünsche, Ideen, konzeptuelle Systeme**. Die persönlichen Erzählungen von Individuen sind allesamt Bemühungen, die Verwirrung und Komplexität des menschlichen Daseins zu erfassen.“

Ruthellen Josselson

Erzählen, zuhören, existieren Raconter, écouter, exister

existieren
exister

- „Die Gesellschaft wird durch Millionen von Gesprächen gebildet. **Wenn ein Mensch seine Geschichte erzählen kann, wird er Teil einer Gesellschaft. Wem man nicht zuhört, der existiert nicht.**“
- La société est formée par des millions de conversations. **Si une personne peut raconter son histoire, elle devient partie intégrante d'une société. Celui que l'on n'écoute pas n'existe pas**".

Henning Mankell

grazie
merci
danke
grazia fitg

**Herzlichen merci beaucoup für's
zuhören et pour votre accueil**

Katja.Decarlo@supsi.ch